

Misendungen 29. XII. 33

Mein lieber Herr Professor!

Die Schwere des Weltgeschehens vermag man so viel
klarer zu erkennen, wenn man selbst davon betroffen wird, als wenn
man nur vom Hörensagen davon weiß. So muß dieses dunkle Tal -
unmittelbar bevor die Botschaft von dem "Nicht" ihren höchsten, feischsten
Ausdruck gewann - mir noch ein besonderes Leid bereiten: letzten
Sonntag früh ist mein lieber Vater gestorben, nachdem er 4 Wochen
wie aus heilem Himmel eine Jungenerkrankung erlitten und seitdem
ständig zwischen Leben und Tod geschwebt hatte. Ich habe ihm unendlich
viel zu verdanken, er hat meine Entwicklung mit allen Mitteln gefördert,
er hat auch meine philosophische Entwicklung ständig größtes Verständnis ent-
gegengebracht. KBA 9339,655

Ich bin dankbar, daß ich Ihnen zu diesem schweren Verlust schreiben darf.
Sie sind uns, Ihren Schülern, ja nicht nur der Verzicht taken geblieben,
Sie sind uns auch nicht nur als Theologe bereits einer jener "Väter" geworden,
an deren Erkenntnis vorüberzugehen nie geraten sein kann. Sie sind uns
Insbesondere in konkreten Nöten unseres Lebens ein väterliches Berater gewesen, der
inmitten eines unpaßbaren Proben Tagewerkes noch Zeit hatte, unsere Sorgen
mitzutragen. Was soll für Sie keine Last sein — aber ich kann mir keine
große Tende meines Lebens denken, die es nicht nicht drängen würde,
Ihnen mitzuteilen.

Nächstes Dienstag findet Lukas Christ der so besonders Jubiläum
seiner 12 Jernikar. Wir werden uns alle bei ihm einfinden, und ich
die ich, dank ihnen — der erste gewesen zu sein. Vielleicht klopfe ich am
Mittwoch für einen Augenblick bei Ihnen an.

Mit den herzlichsten Grüßen und allen guten Wünschen
fürs Kommende bleibe
Ich ich Ihr erf.
Kerwin P. B.